

# Der Traum vom Saum

## Eine faszinierende Möglichkeit für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltungen

### Erklärt in einem Satz

Ein Saum ist eine interessante, vielfältige, nach dem Vorbild der Natur zusammengesetzte Lebensgemeinschaft einheimischer, meist krautiger Pflanzen, die von Frühling bis September mit wechselnder Intensität blüht, kaum Pflege benötigt (mähen alle 1-2 Jahre) und zeitweise auch etwas wild und ungepflegt aussehen darf.

### Individueller Charakter

Saumgesellschaften sind je nach Standortbedingungen immer wieder anders zusammengesetzt. Die Pflanzen sind damit optimal an den Wuchsort angepasst, bleiben gesund und können sich selbständig weitervermehren.

### Optische und akustische Reize

Säume erfordern den Mut, sich auf eine neue Ästhetik jenseits des verbreiteten Ordentlichkeitsdenkens einzulassen. Der ganze Zyklus von Wachsen, Blühen, Fruchten und Vergehen wird erlebbar. Manche Pflanzen verfärben sich ende Sommer und das frische Grün wandelt sich zu reiferen Gelb- und Brauntönen. Beeren und vertrocknete Samenstände sind auch im Winter eine Zier und wichtig für Vögel und Insekten. Säume sind voller Leben: Insekten in allen Formen und Farben, es gaukeln Schmetterlinge, Heuschrecken und Grillen zirpen, es schwirrt und summt.

### Ein selten gewordener, äusserst wertvoller Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten

Durch den starken Nutzungsdruck, Intensivierung und Überdüngung in der Landwirtschaft und falsches Ordnungsverständnis (abmähen) sind Säume vielerorts verschwunden oder stark verarmt. Viele, früher häufigere Pflanzen und manche Tiere, z.B. Schmetterlingsarten, sind so aus unserem Gedächtnis entschwunden. Durch Anlegen von Saumgesellschaften können wir sie wieder zurückholen.

### Säume sind zum säumen da

Natürlicherweise sind Säume kaum genutzte Übergangszonen zwischen einem Gehölzbereich (z.B. Wildhecke, Waldrand, eine Baumgruppe) und dem stärker genutzten Offenland oder entlang von Gewässern. An sich kann ein Saum auch ohne

diese benachbarten Strukturen wachsen, jedoch steigern diese seinen ästhetischen Wert stark, und der Saum seinerseits schafft einen sanften, natürlichen Übergang vom Gehölz zur intensiver gepflegten Freifläche. Auch der ökologische Wert erhöht sich enorm: Der kombinierte Lebensraum „Wildgehölz (oder Ufer) plus angrenzender Saum“ kann eine deutlich reichere Palette an Tier- und Pflanzenarten beherbergen.

## Wert des kombinierten Lebensraumes für Tiere

Reichhaltiges und mehr oder weniger konstantes Nahrungsangebot: Grünfutter, Nektar, Pollen, Honigtau, Früchte, Samen, Kleintiere und Insekten  
-> Wichtige Grundlage für die ganze Nahrungskette

Deckung, Schutz vor Witterung und Fressfeinden

Wohn- und Brutstätte, Winterquartier, Eiablageplatz

Orientierungsstruktur (Fledermaus)

Von grosser Bedeutung ist, dass Hecken und Säume auch nach der Mahd der Wiesen weiterhin und bis in den Winter hinein Nahrung bereitstellen, insbesondere Nektar und Pollen für die Insektenwelt und Raupenfutter für Schmetterlinge.

Nicht nur Heckenbewohner, sondern auch viele Tiere des Offenlandes, des Waldes und Tiere auf der Durchreise besuchen Hecke und Saum und profitieren davon.

## Wert für das Ökosystem

Eine der wichtigsten Vernetzungsstrukturen, verbindet natürliche Lebensräume und ermöglicht einen Austausch zwischen ihnen.

Der grosse Reichtum an Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroben bedeutet auch vielfältigste Wechselbeziehungen zwischen ihnen – und dies ist die Grundlage für ein produktives, nutzbares und stabiles Ökosystem. Davon profitieren wir alle. Wildhecken und Säume beherbergen bzw. fördern viele Nützlinge und ermöglichen so eine weitgehend pestizidfreie Bewirtschaftung von Kulturflächen und Gärten:

z.B. Schwebfliege, Florfliege, Ohrwurm, Schlupfwespen	-> Pflanzenläuse
Meisen, Hausrotschwanz, Spitzmaus, Wespen	-> Insekten
Erdkröte, Blindschleiche, Spitzmaus, Amsel, Glühwürmchen	-> Schnecken
Wiesel, Marder, Bussard, Rotmilan, Turmfalke, Schleuereule, Waldkauz	-> Wühlmäuse

Wildhecken und ihre Säume sind die Lebensadern unserer Kulturlandschaft!

## Wert für die Bevölkerung

Lebendige Natur vor der Haustür (die nicht gänzlich ungepflegt sein muss) fasziniert gross und klein und bringt Lebensqualität ins Quartier. Erst wer Natur hautnah erlebt, dem offenbart sich ihr Wunder und ihre tiefere Bedeutung für unsere Existenz. Das Siedlungsgebiet braucht naturnahe (Lebens-) Räume, damit Heranwachsende eine Beziehung zur Natur und einen sorgfältigen Umgang ihr gegenüber entwickeln können.

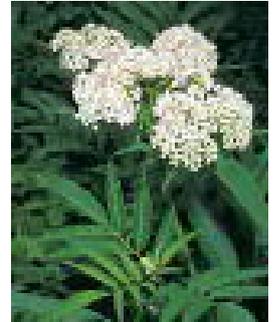
# Trockener bis mässig feuchter Saum



Bunte Kronwicke, Wohlriechender Odermennig, Nesselblättrige Glockenblume, Büschelnelke, Hirschwurz, Wilder Majoran, Waldwitwenblume, Fiederzwenke, Wirbeldost, Waldplatterbse, Aufrechte Waldrebe, Ästige Graslilie, Echtes Johanniskraut, Ackerglockenblume, Rapunzel-Glockenblume, Gewöhnliche Goldrute.  
Weitere: Süsser Tragant, Mittlerer Klee, Hecken-Wicke, Nickend. Milchstern, Wald-Bergminze, Schafgarbe



## Nährstoffreicher Krautsaum



Gemeine Borstendolde, Gefleckte Taubnessel, Behaarte Karde, Knoblauchhederich, Behaartes Kreuzlabkraut, Zweihäusige Zaurübe, Hecken-Windenknöterich, Günsel, Zwergholunder. Weitere: Giersch, Hohler Lerchensporn, Kälberkopf, Osterluzei, Steife Euphorbie, Schöllkraut, Glaskraut, Gundermann, Nachtviole

## Feuchtwarmer Krautsaum



Seifenkraut, Wilde Karde, Rote Waldnelke, Wassermiere, Hopfen, Wasserdost, Beinwell, Schmerzwurz, Geflügelte Braunwurz. Weitere: Bittersüss, Brennessel, Nessel-Seide, Krause Distel, Blaue Brombeere

# Falter der Säume und ihre Futterpflanzen

Schmetterlinge sind oft sehr wählerisch und haben hohe Ansprüche an ihr Habitat. Das Vorkommen von vielen Falterarten lässt deshalb auf ein vielfältiges und intaktes Ökosystem schließen. Besonders die Raupen sind oft an ganz spezifische Futterpflanzen gebunden. Verschwinden diese, verschwinden auch die Schmetterlinge. Gelingt es uns hingegen, diese farbenprächtigen Schönheiten zu bewahren, dann haben wir auch etwas für die Erhaltung unseres eigenen Lebensraumes getan.



Raupe frisst an:

Landkärtchen  
Aurorafalter

Platterbsenwiderchen  
Kaisermantel

Brennessel  
Kreuzblütlern, z.B. Wiesenschaumkraut, Knoblauchhederich  
Nachtviole, Mondviole  
Platterbsen und Wicken, v.a. Wiesenplatterbse und Vogelwicke (*Vicia cracca*)  
echtes Mädesüss (*Filipendula ulmaria*) und Veilchenarten